Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: E. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 888

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 19. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1890

Die Schlußrede des Kaisers in der Schulkonferenz.

Die Schlußrede des Kaisers lautet nach dem „Reichsanzeiger" wörtlich, wie folgt:

„Wenn ich schon beim Zusammentritt der Konferenz keinen Augenblick im Zweifel war über ihren Verlauf und über ihren Erfolg, so spreche ich doch heute am Ende Ihres Wirkens Ihnen meine vollste Zufriedenheit und meine vollste Anerkennung aus dafür, daß Sie in redlichem Arbeiten und in offenem Meinungs- und Gedankenaustausch dahin gekommen sind, wohin ich Ihnen den Weg gezeigt habe, und daß Sie sich das zu eigen gemacht und die Gedanken verfolgt haben, die ich Ihnen angedeutet habe. Sei es mir nun gestattet, ehe wir schließen, noch ein paar Punkte zu berühren, die für Sie von Interesse sein könnten.

Wie ich höre, ist es Ihnen damals bei der Eröffnung aufgefallen, daß meinerseits die Religion nicht erwähnt worden ist. Meine Herren! Ich war der Ansicht, daß meine Ideen und Gedanken über Religion, d. h. über das Verhältniß eines jeden Menschen zu Gott, welche sie sind, und wie heilig und hoch sie mir sind, so sonnenklar vor aller Blicken daliegen, daß Jedermann im Volke sie kannte. Ich werde selbstverständlich als preußischer König, wie als summus episcopus meiner Kirche es meine heiligste Pflicht sein lassen, dafür zu sorgen, daß das religiöse Gefühl und der Funke christlichen Geistes in der Schule gepflegt und gemehrt werde. Möge die Schule die Kirche achten und ehren, und möge die Kirche ihrerseits der Schule beistehen, und ihr bei ihren Aufgaben weiter wirken helfen; dann werden wir zusammen im Stande sein, die Jugend zu den Anforderungen unseres modernen Staatslebens heranzubilden. Ich denke hiermit diesen Punkt vollkommen erledigt zu haben.

Ich kann zu Allem, was Sie beschlossen haben, meine volle Beistimmung aussprechen. Ich möchte nur eins bemerken. Etwas, was noch nicht ganz klar ist, das ist die Frage der Reifeprüfung, und ich erwarte darüber späterhin noch eine Aeußerung über die Ansichten und Vorschläge des Herrn Ministers.

Meine Herren! Wir befinden uns in einem Zeitpunkt des Durchgangs und Vorwärtsschreitens in ein neues Jahrhundert, und es ist von jeher das Vorrecht meines Hauses gewesen, ich meine, von jeher haben meine Vorfahren bewiesen, daß sie, den Puls der Zeit fühlend, vorauserspähten, was da kommen würde. Dann sind sie an der Spitze der Bewegung geblieben, die sie zu leiten und zu neuen Zielen zu führen entschlossen waren. Ich glaube erkannt zu haben, wohin der neue Geist, und wohin das zu Ende gehende Jahrhundert zielen, und ich bin entschlossen, sowie ich es bei dem Anfassen der sozialen Reformen gewesen bin, so auch hier in Bezug auf die Heranbildung unseres jungen Geschlechtes die neuen Bahnen zu beschreiten, die wir unbedingt beschreiten müssen; denn thäten wir es nicht, so würden wir in zwanzig Jahren dazu gezwungen werden. Deshalb wird es Ihnen allen ein besonderes Gefühl der Genugthuung und ein Gefühl der Freude sein, daß sie diejenigen gewesen sind, die ausgesucht waren, die ersten grundlegenden Prinzipien zu unseren neuen Bahnen festzustellen, mit mir zu arbeiten und mit mir die neuen Wege zu erschließen, die wir unsere Jugend dereinst führen wollen, und ich bin fest überzeugt, daß der Segen und die Segenswünsche von Tausenden von Müttern auf das Haupt jedes Einzelnen von Ihnen, die hier gesessen haben, herabgerufen werden. Ich nehme davon Keinen aus, weder diejenigen, die für meine Gedanken gearbeitet haben, noch auch die, welche mit schwerem Ringen und unter Aufgabe dessen, was sie bisher zu verfolgen berechtigt sich glaubten, Opfer gebracht haben — allen diesen danke ich. Mögen die Opfer, die Sie bringen, Ihnen späterhin das Gefühl geben, daß auch Sie bei dieser Arbeit Wesentliches mitgeleistet haben.

Meine Herren! Ich möchte, obwohl ich sonst nicht gerne ablese, Ihnen doch einen Artikel mittheilen, den ich für so bemerkenswerth, für so schön geschrieben halte, der so in jeder Weise das wiedergiebt, was meine Gedanken waren, was ich zu Ihnen vor ungefähr vierzehn Tagen sprach, daß ich die Hauptsätze, die hier drin verzeichnet sind, Ihnen vorlesen möchte. Er entstammt dem „Hannoverschen Courier" vom 14. d. M. Unter der Ueberschrift „Mißverständnisse" findet sich dort folgende Reihe von Sätzen:

Wem der gewaltige Gegensatz zwischen Einst und Jetzt voll zum Bewußtsein kommt, der wird zugleich von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das neue Staatswesen werth ist, erhalten zu werden, und daß es eine der ganzen Kraft des Mannes würdige Aufgabe ist, an der Erhaltung und ruhigen Weiterentwickelung dieses Staatswesens mitzuarbeiten. Daß dem Lehrer in der Darstellung jener Verhältnisse einer unerfreulichen Vergangenheit die größte Freiheit verstattet werden muß, ist selbstverständlich; ebenso selbstverständlich aber ist es, daß nur derjenige zum Lehrer unserer Jugend berufen ist, der treu und aus voller Ueberzeugung auf dem Boden der Monarchie und der Verfassung steht. Ein Anhänger radikaler Utopien ist als Lehrer der Jugend ebenso wenig zu brauchen wie in den Geschäftsstuben der Staatsverwaltung. Der Lehrer ist nach seinen Rechten und nach seinen Pflichten in erster Linie Beamter des Staates, und zwar des bestehenden Staates. In einer lebhaften Bethätigung dieser seiner Stellung und seiner Aufgabe würde der Lehrer zum großen Theil wenigstens auch schon das geleistet haben, was von ihm verlangt wird, um die Jugend tüchtig zu machen zum Widerstand gegen alle umstürzlerischen Bestrebungen. Was weiter dazu gehört, eine rege Pflege der Charakterbildung, des selbständigen Denkens und Urtheilens, soll heute unerörtert bleiben, ebenso, in wie weit unsere Lehrerschaft der hier skizzirten Aufgabe schon jetzt nachkommt. Davon ein ander Mal. Aber daran kann doch im Ernst Niemand denken, daß die Lehren der Sozialdemokratie in der Schule im Einzelnen erörtert und etwa durch autoritäre Aeußerungen oder in freier Diskussion widerlegt werden sollen. Wer zu einem klaren Verständniß von dem Wesen des Staats, von dem Werden und den Fortschritten unseres Staats durchgedrungen ist, der wird im Stande sein, das Ungereimte, das Verwerfliche und Gefährliche der sozialdemokratischen Theorie und Praxis zu durchschauen, der wird es als seine Pflicht erkennen, mannhaft seinen Platz in den Reihen derer zu behaupten, welche unseren Staat gegen feindliche Angriffe wie von Außen, so im Innern, vertheidigen. Der Staatsverwaltung höchste Aufgabe bleibt es, durch verständnißvolles Entgegenkommen auf dem Gebiet der öffentlichen Wohlfahrt und Freiheit sich die Sympathien aller gemäßigten und einsichtsvollen Elemente dauernd zu erhalten. Ein anderer Klageruf, dem ebenfalls mißverständliche Auffassungen zu Grunde liegen, geht dahin, daß unserer gesammten klassischen Bildung die Vernichtung drohe. Wir meinen, es sind nicht echte Freunde jener Bildung, welche diese Befürchtung laut werden lassen; zum mindesten kann ihnen der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie von dem, was unter „klassischer Bildung" zu verstehen ist, nur einen recht oberflächlichen Begriff haben.

Meine Herren! Der Mann, der das geschrieben, hat mich verstanden, und ich bin ihm dankbar, daß er in weiteren Kreisen des Volks diese Ansicht zu verbreiten gesucht hat.

Lassen Sie mich noch ein Wort sprechen von unseren militärischen Bildungsanstalten, den Kadettenhäusern. Sie sind hier angeführt worden, um auf sie zu exemplifiziren, und es sind Wünsche laut geworden, ihre Einrichtungen auf die anderen höheren Schulen zu übertragen.

Meine Herren! Das Kadetten-Korps ist etwas ganz Eigenartiges, es hat einen besonderen Zweck, es existirt für sich, steht direkt unter mir und berührt uns hier garnicht.

Wenn ich kurz resümire, so möchte ich noch, bevor ich schließe, auf einen anderen Grundsatz meines Hauses eingehen, der heute von einem hervorragenden Mitgliede zitirt ist: Suum cuique, das heißt: Jedem das Seine, und nicht: Allen dasselbe. Und das verfolgen wir auch gerade hier in dieser Versammlung und mit dem, was Sie heute beschlossen haben. Bis hierher hat der Weg, wenn ich so sagen soll, von den Termopylen über Cannae nach Roßbach und Vionville geführt; ich führe die Jugend von Sedan und Gravelotte über Leuthen und Roßbach zurück nach Mantinea und nach den Thermopylen. Ich glaube, das ist der richtige Weg, und den müssen wir mit unserer Jugend wandeln.

Und nun, meine Herren, meinen herzlichsten Dank und meine vollste Anerkennung für alles, was Sie bisher gethan haben. Ich habe meine Gedanken und meine Befehle für die spätere Entwickelung dieser uns allen am Herzen liegenden Angelegenheit in einer Kabinetsordre*) niedergelegt, von der ich bitten möchte, daß die Herren sie jetzt anhören."

Der Kaiser hat in obiger Rede überaus starke Töne angeschlagen, die mehr noch als die der Eröffnungsrede in den Herzen der Nation nachzittern werden. Wie hoch der Kaiser seine Aufgabe und seine Stellung faßt, dafür giebt es kein merkwürdigeres Zeugniß als dasjenige, das in seiner Darstellung der Gegenwart, ihrer Ziele und ihrer neuen beherrschenden Ideen liegt. Als sein stolzes Vorrecht nimmt der Kaiser in Anspruch, „den Puls der Zeit fühlend, vorauszuspähen, was da kommen würde!" Wie seine Vorfahren will er an der Spitze der Bewegung bleiben, sie leiten und zu neuen Zielen führen. Er ist entschlossen, die Wege zu gehen, „wohin der neue Geist und wohin das zu Ende gehende Jahrhundert zielen." Das sind stolze Worte, aber dafür, daß man sich bei ihnen auch etwas denken kann, sorgt der Kaiser, indem er hinzufügt, daß er in der Schulreform dieselben Bahnen beschreiten werde, zu denen er entschlossen gewesen sei „beim Anfassen der sozialen Reformen." Man weiß genau, wie der Kaiser die Sozialreform versteht, d. h. als eine auf nationaler, monarchischer, gemäßigt konservativer oder, wenn man will, gemäßigt liberaler Grundlage aufgebaute Gesetzgebung, die das Bestehende schont und im Rahmen des Bestehenden den Arbeiterforderungen mit wohlwollender Festigkeit entgegenkommt. National, christlich und monarchisch soll auch der Geist der Zukunftsschule sein, wie sie dem Kaiser vorschwebt. Als Ausdruck seines Wesens und Wollens sind seine Reden in der Schulkonferenz die vielleicht bedeutsamsten Zeugnisse, die wir von ihm und über ihn haben. Die vollste Klarheit zum mindesten wird man den Gedanken des Kaisers zugestehen müssen.

*) Dieselbe ist bereits gestern im Wortlaut mitgetheilt worden.

Deutschland.

Berlin, 18. Dezember.

— Der Kaiser ertheilte gestern Nachmittag dem Bischof Dr. Anzer aus China eine längere Audienz und entsprach alsdann einer Einladung des am hiesigen Hofe beglau-

Verschiedene Mittheilungen bakteriologischen Inhalts.

Von Dr. Otto Zacharias.

(Nachdruck verboten.)

In den letzten Wochen ist anläßlich des Kochschen Heilverfahrens mehr als jemals von den Bakterien und Bacillen die Rede gewesen. Es hat sich dabei aber auch herausgestellt, daß es eine große Menge von Leuten giebt, die eine ganz unzureichende Vorstellung von jenen Wesen haben, welche gegenwärtig in Palast und Hütte das Tagesgespräch bilden. Daß es sich dabei um kleine, nur mikroskopisch wahrnehmbare Organismen handelt — dies pflegt allgemein bekannt zu sein; aber ob man es in denselben mit thierischen oder pflanzlichen Existenzen zu thun hat, darüber herrschen auch bei vielen sogenannten „Gebildeten" noch gar sehr unklare Ansichten.

Ein dem Juristenstande angehöriger Herr, mit dem ich jüngsthin im Eisenbahncoupé über das sensationelle Tagesereigniß sprach, stellte sich unter einem Bacillus „eine Art Infusorium" vor. An unserem Gespräche betheiligte sich auch eine mitreisende Dame, die sich sehr darüber ereiferte, daß es solchen „nichtsnutzigen Thierchen" gestattet sei, menschliche Lungen in so heimtückischer Weise „anzufressen". Offenbar hatte sie (die sonst sehr belesene Dame) ebenfalls eine völlig unzutreffende Idee von jenen stäbchenförmigen Organismen, die bei aller ihrer Winzigkeit doch so verheerend ins Menschendasein eingreifen können.

Wenn ich es nun — im Hinblick auf diese falschen Vorstellungen — hier unternehme, die Natur der Bakterien genauer zu präzisiren, so beziehe ich mich dabei nicht speziell auf den Tuberkelbazillus, sondern auf die hierher gehörigen Lebewesen im Allgemeinen. In Anknüpfung daran soll auch einiges Neue über den feineren Bau derselben mitgetheilt werden.

Zunächst sei aber hervorgehoben, daß die Bazillen keine „Thierchen", sondern Pflänzchen sind. Ihre Pflanzennatur läßt sich aus dem Befunde herleiten, daß sie sich in ihren Ernährungsbedingungen sehr eng an die niederen Pilzformen (die Hefe z. B.) anschließen, und mit diesen auch in dem Mangel an Chlorophyll (Blattgrün) übereinstimmen. Außerdem weisen sie in ihrem mikroskopischen Bau und in ihrer Fortpflanzungsweise die nämlichen Verhältnisse auf, welche wir auch bei den niederen Algen (Oszillarien u. s. w.) vorfinden. Wie diese letzteren, so pflanzen sich auch die meisten Bakterien durch einfache Quertheilung oder Zerspaltung fort, woraus sich die Bezeichnung „Spaltpilze" (Schizomyceten) für dieselben erklärt. Ein einziges Bakterium vermag sich durch jenen einfachen Theilungsmodus innerhalb 24 Stunden außerordentlich zu vermehren, wenn die umgebende Nährflüssigkeit dazu ausreicht! denn aus Nichts kann nichts werden. Nach der ersten halben Stunde sind von einer einzigen Zelle ausgehend, 2 Individuen vorhanden, nach der zweiten 4, nach der dritten 8, nach der vierten 16, nach der fünften 32, nach der sechsten 64, nach der siebenten 128, nach der achten 256 u. s. w. Nach 12 Stunden (also nach der 24. halben Stunde!) ergiebt die nämliche Progression 16 777 216 Individuen, und nach Verlauf der doppelten Zeit (24 Stunden) sind aus der ursprünglichen Einzelbakterie 281 474 976 710 656 Abkömmlinge geworden, welche die nämliche Größe und dieselben Eigenschaften besitzen, wie ihr Urahne. Durch diese enorme Vermehrungsfähigkeit erklärt sich auch die furchtbare Schnelligkeit, mit welcher manche ansteckenden Krankheiten unseren Körper zu Grunde richten können, obgleich die dabei in Frage kommenden Spaltpilzarten so erstaunlich winzig sind.

Die wenigsten Bakterien sind größer als der tausendste Theil eines Millimeters; es bedarf somit einer außerordentlich starken Vergrößerung und gewöhnlich auch noch künstlicher Färbungsprozeduren, um sie überhaupt nur wahrnehmen zu können. Es giebt aber auch noch kleinere Formen. So z. B. ist der Spaltpilz, welcher der fortschreitenden Abszeßbildung zu Grunde liegt nur 0,15 μ groß, wenn man mit dem griechischen Buchstaben μ (= m) in hergebrachter Weise das Tausendstel des Millimeters bezeichnet. Um sich von einer solchen Kleinheit eine Vorstellung zu machen, muß man sich denken, daß einige Millionen jenes Abscеßpilzes in einem Stecknadelkopfe Platz haben würden. Andererseits giebt es aber relativ große Bakterien, wie z. B. die schraubenartig gewundene Spirochaete plicatilis, welche eine Länge von 225 μ oder $^1/_4$ mm erreicht. Die Tuberkelbacillen, gegen die sich das Kochsche Heilverfahren wendet, sind Spaltpilze von mittlerer Größe. Sie besitzen eine unverkennbare Stäbchenform und sind $^1/_{500}$ mm lang.

Zwischen „Bakterien" und „Bacillen" macht man gegenwärtig insofern einen Unterschied, als die erstere Bezeichnung meist nur für die kurzen Stäbchen gebraucht wird, die sich durch einfache Quertheilung vermehren, wogegen man den Namen Bacillus vorwiegend auf die dünneren und schlankeren Formen anwendet, bei denen außer der Fort-

digten Botschafters Großbritanniens Sir Edward Malet und dessen Gemahlin zur Mittagstafel, zu welcher auch die zur Zeit zum Besuch hier weilenden schleswig-holsteinischen Herrschaften geladen waren. Heute Vormittag verweilte der Kaiser nach einer Spazierfahrt im Thiergarten noch einige Zeit im Kunstlokal von Schulte, Unter den Linden. Sodann hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler General v. Caprivi, arbeitete demnächst mit dem Kriegsminister und dem Geheimen Kriegsrath Lehmann vom Kriegsministerium und nahm den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinets, General-Adjutanten v. Hahnke, entgegen. Um 6 Uhr Abends fand bei dem Kaiser ein größeres Mittagsmahl von etwa 40 Gedecken statt, an welchem u. A. der königl. Niederländische Generalmajor Graf du Monceau und dessen Begleiter Rittmeister Baron Tüyrle de Seroos-Kerken, sowie der am hiesigen Hofe beglaubigte niederländische Gesandte Yonkheer van der Hoeven, der Reichskanzler von Caprivi und die aktiven Staatsminister u. s. w. geladen waren.

— Die frohe Nachricht von der am Mittwoch Abend 8½ Uhr erfolgten **Geburt eines Prinzen** wurde den Berlinern nicht sofort in der üblichen Weise durch Kanonenschüsse mitgetheilt; nur ein kleiner Theil der Bevölkerung erfuhr, wie die „Voss. Ztg." berichtet, die Geburt des Prinzen noch Abends durch einen Zufall in folgender Weise. Der **Kaiser** hatte sich Mittwoch Abend, nachdem er einem Diner beim englischen Botschafter, Sir Malet, beigewohnt, in das **Opernhaus** begeben, um der Vorstellung von „Tannhäuser" beizuwohnen. Der Monarch nahm in seiner Loge in der Mitte des 1. Rang links Platz. Gegen 8 Uhr, gerade als der Pilgerchor im 1. Akt auf der Bühne erschien, bemerkte man, daß dem Kaiser ein Schreiben überreicht wurde. Er stand sogleich auf und entfernte sich, welcher Vorgang natürlich einiges Aufsehen im Zuschauerraume hervorrief und lebhaft besprochen wurde. Die Aufklärung dieses Vorfalls erfolgte nach dem Ende des zweiten Aktes: Es trat der Oberregisseur der Oper, Herr Tetzlaff, vor die Rampe und unter lautloser Stille der erwartungsvollen Zuschauer sprach er etwa folgende Worte: „Se. Majestät der Kaiser haben befohlen, dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß Allerhöchstdemselben um 8¼ Uhr ein Prinz geboren worden ist." Nun brach, wie das „Kl. Journ." berichtet, ein Jubel sondergleichen im dicht gefüllten Hause aus. Alles erhob sich von den Plätzen, es wurden „Hochs" und „Hurrahs" ausgebracht, und man verlangte vom Orchester die preußische Nationalhymne. Kapellmeister Sucher erfüllte sofort den Wunsch der Versammlung und begann das „Heil Dir im Siegerkranz" zu dirigiren. Das Publikum sang das Lied begeistert mit. Danach wurde noch ein Tusch verlangt, die Zuhörerschaft des Opernhauses stimmte ein und erst nach vielmals wiederholten Hoch- und Hurrahrufen konnte die Vorstellung ihren Fortgang nehmen und zu Ende geführt werden. In bewegter Stimmung verließ dann das Publikum nach Schluß des „Tannhäuser" das Opernhaus, um die Kunde von dem Ereignisse im Königshause in der Residenz weiter zu verbreiten.

— Der **Bundesrath** hat in seiner gestrigen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des **Branntweinsteuergesetzes** zugestimmt.

— Die Erklärungen des Ministers **Herrfurth** in der Kommission für die Landgemeindeordnung werden von der „**Kreuzztg.**" auf eine „gewisse vervöse Ueberreizung" zurückgeführt. Der Minister habe sich einer „überaus gereizten Sprache bedient; daß er so schon in einem frühen Stadium der Verhandlungen gesprochen habe, sei, wenn man ihn nicht für überarbeitet ansehen wolle, eine „höchst auffallende Thatsache." Zu der Erklärung der Abgeordneten von Puttkamer-Plauth und von Rauchhaupt, daß die „Kreuzzeitung" und die „Nordd. Allg. Ztg." keine Organe der konservativen Partei seien, bemerkt das Blatt:

Wir müssen die Richtigkeit dieser Thatsache so lange bestreiten, bis sie uns von den genannten beiden Herren selbst bestätigt wird. Denn, daß wir ein Organ der konservativen Partei sind, wird weder Herr v. Rauchhaupt, noch Herr v. Puttkamer jemals in Abrede nehmen wollen und ebenso wenig, daß wir im vorliegenden Falle, und überhaupt in allen Stadien der Berathung über die Landgemeindeordnung uns stets im Einklange mit den Beschlüssen auch der Fraktion befunden haben. Wir wären andernfalls ja auch leicht in der Lage, den Gegenbeweis zu führen.

Den Artikel, an welchem der Minister Anstoß nahm, druckt die „Kreuzztg." **nochmals** ab und bemerkt, daß sie „diese Darlegung trotz Herrn v. Puttkamer, ohne Widerspruch fürchten zu müssen, als einen **Ausfluß der konservativen Fraktion** hiermit ausdrücklich bezeichne."

— In den „Hamb. Nachr." veröffentlicht ein **Schulmann** „**Randbemerkungen zur Schulfrage**". Es wird darin u. A. gesagt, daß nach der kaiserlichen Schulrede der höhere Lehrerstand so ziemlich für alle Uebel verantwortlich erscheine, an denen die moderne Gesellschaft und das deutsche Reich leiden. Zur Abwehr wird darauf hingewiesen, daß die Lehrerkollegien überhaupt kein Recht zur Initiative haben, es handle sich denn um die Empfehlung eines neuen Lehrbuchs, daß somit die Verantwortung für die beklagte Versäumniß nicht die Lehrer treffe, sondern die Regierung, welche jenen die Wege weist. Sollte der Kaiser für die Lehrerkollegien größere Freiheit der Bewegung verlangen, so wäre ein solcher Anfang zu größerer Dezentralisation freudig zu begrüßen; inzwischen aber hätten diejenigen, denen man die Arme auf den Leib geschnürt hat, Anspruch darauf, von dem Vorwurf verschont zu bleiben, daß sie die Arme nicht zu brauchen wüßten.

— Ueber den Bau einer **Eisenbahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam** schreibt das „Deutsche Kolonialblatt":

„Die Herstellung einer geeigneten Landverbindung zwischen Dar-es-Salaam, dem wichtigsten Hafenort der deutsch-ostafrikanischen Küste, und Bagamoyo, dem bedeutendsten Handels- und Karawanenplatz unserer Interessensphäre, ist von verschiedenen Seiten, insbesondere auch vom Reichskommissar Major v. Wissmann befürwortet worden. Nachdem sich namentlich in süddeutschen Kreisen ein lebhaftes Interesse für den Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Plätzen gezeigt hatte, hat sich die bayerische Vereinsbank in München bereit erklärt, die Finanzirung dieses Unternehmens zu übernehmen. Die Mannesmannschen Eisenwerke haben die Zusicherung ertheilt, die Schienen sowie das zum Unterbau nothwendige Kapital theils gegen Aktien, theils gegen Baarzahlung zu liefern. Auch die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat ihr Interesse an dem Zustandekommen der Bahn durch Einräumung des zum Bahnbau nöthigen Landes für Doppelgeleise, Bahnhöfe 2c. bethätigt. Zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam sind bereits früher Terrainaufnahmen erfolgt, welche in erster Linie den Bahnbau im Auge hatten, und dem Ingenieur Prokfch, welcher kürzlich von Marseille abgereist ist, vorgearbeitet haben. Dieser — bisher in Diensten der Lokalbahn-Gesellschaft München — hat sich in ähnlichen Arbeiten unter schwierigen Verhältnissen bewährt. Seine Berichte werden es den Betheiligten ermöglichen, sich hier in fachgemäßer Weise über das Ob und Wie der Ausführung schlüssig zu machen. Die Namen der an die Spitze des Unternehmens getretenen Männer verbürgen sowohl die Aufbringung der nöthigen Mittel als auch eine geschäftsmäßige und praktische Verwendung derselben. Bagamoyo würde übrigens auch der geeignete Punkt sein, um von dort aus die Bahn event. später nach dem Innern, dem Thal des Kingani und Lugerengere folgend, weiter fortzuführen."

— Bekanntlich waren Erhebungen seitens der Reichsregierung bezüglich der **Rindvieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn** angestellt worden. Als Ergebniß dieser Erhebung sind Grundsätze für die Berechtigung der Einzelstaaten, die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn in größere Städte mit öffentlichen Schlachthäusern zuzulassen, aufgestellt worden. Darnach ist erforderlich, daß die Thiere an der Grenze mit Ursprungs- und Gesundheitszeugniß sowie mit Bescheinigungen darüber versehen sein müssen, daß am Herkunftsorte und in einem Umkreise von mindestens 30 Kilom. um denselben innerhalb der letzten drei Monate ein Lungenseuchefall nicht eingetreten ist, beim Eintritt in das deutsche Gebiet durch beamtete Thierärzte untersucht und gesund befunden worden sind, direkt und ohne Umladung in plombirten Wagen bis zu ihrem Bestimmungsorte mit der Eisenbahn übergeführt und dort auf einer für anderes Vieh nicht zu benutzenden Rampe ausgeladen werden, daselbst nur in einem unter strenger Aufsicht beamteter Thierärzte stehenden öffentlichen Schlachthause alsbald geschlachtet, bis dahin von anderem Vieh getrennt gehalten und aus dem Schlachthause nicht entfernt werden, und wenn unter ihnen bei der grenzamtlichen Untersuchung eine Seuche festgestellt wird, sämmtlich von der Weiterbeförderung ausgeschlossen werden.

— **Berichtigung.** Der „Reichsanzeiger" berichtigt aus den Berichten der **Schulkonferenz** eine Stelle, welche auf die **Berechtigungen der Oberrealschulen** Bezug hat. Danach sind dort in Zeile 3 und 4 die versehentlich eingeschobenen Worte: „und zum Universitätsstudium der Mathematik und Naturwissenschaften" zu streichen. — Die Berechtigung zu diesem Universitätsstudium ist also an die weiterhin dort angeführte Bedingung geknüpft, daß an den Ober-Realschulen Unterricht im Lateinischen ertheilt wird.

Vermischtes.

† **Ein Heilmittel gegen den Aussatz.** Es scheint, als sollte unserem zu Neige gehenden Jahrhundert beschieden sein, noch manche Wunderthat auf dem Gebiete der heilenden Medizin verzeichnen zu können. Im Mittelpunkt der ungeheuren Bewegung, welche die ganze Welt ergriffen, steht Koch und sein geheimnißvolles Mittel gegen den Tuberkelbacillus. Als die ersten Berichte über den unbestreitbar günstigen Einfluß des fraglichen Mittels auf die Heilung der Lupusgeschwüre veröffentlicht wurden, da lenkten sich die Blicke der Aerzte auch auf die uralte Plage, von der gewisse Völkerschaften, sowohl im hohen Norden als auch in den Tropen heimgesucht werden, auf die furchtbare Krankheit des „Aussatzes", der **Lepra**. Sofort zeigte es sich, daß die Kochsche Lymphe durchaus gar keine Reaktionserscheinungen auf die Lepurageschwüre hervorrufe. Aber so verzweifelt wie früher steht der praktische Arzt dieser furchtbaren Krankheit doch nicht mehr gegenüber, seitdem der ausgezeichnete Hamburger Arzt Dr. **Unna**, einen Fall von hochgradiger Lepra bei einer aus Brasilien stammenden Dame durch eine konsequent durchgeführte Behandlung mit **Ichthyol** geheilt hat. In Deutschland sind ja Leprafälle jetzt äußerst selten; aber Norwegen — um ein europäisches Land zu nennen — ist stark von der Krankheit, die man dort mit dem Namen Radesyge bezeichnet, heimgesucht. Jedoch vornehmlich leidet der Orient von dieser entsetzlichen Plage, und namentlich ist in Britisch-Indien die Zahl der Aussätzigen, der Leprosen, eine sehr beträchtliche. Man schätzt sie nämlich auf etwa eine Viertelmillion Menschen. Die Bedeutung der Unnaschen Heilmethode ist also eine ganz ungeheure; denn abgesehen von der Entsetzlichkeit der Krankheit an und für sich, zieht die Lepra noch eine ganze Reihe von **sozialen** Folgen nach sich. Ein von der Lepra befallener Mensch ist noch bis den heutigen Tag von jeder Gemeinschaft ausgeschlossen; er ist „**ausgesetzt**". Es liegt ein fürchterlicher Sinn in dem Worte „Aussatz". Darum muß es als eine großartige Errungenschaft der modernen Arzneikunde bezeichnet werden, daß es ihr gelungen ist, in dem Ichthyol ein Heilmittel gegen die Leprakrankheit gefunden zu haben.

Lokales.

Posen, den 19. Dezember.

d. **Das neueste kirchliche Amtsblatt für die Erzdiözese Gnesen-Posen** enthält im Anschluß an die Encyklika des Papstes vom 30. November d. J. in Betreff der Sklaverei die von den beiden Administratoren der beiden Diözesen (Weihbischof Likowski und Domherr Kraus) unterzeichnete Aufforderung an die Verwalter der Parochial-, Filial- und Sukkursal-Kirchen: alljährlich bis auf weiteres an dem heil. Dreikönigstage eine **Kirchenkollekte für die afrikanische Mission unter den Negern** zu veranstalten und den Ertrag dieser Kollekte durch Vermittelung der Dekane an die erzbischöfliche Kasse einzusenden.

d. **Der sozialistischen Bewegung unter den polnischen Arbeitern** wird gegenwärtig auch vom „Dziennik Pozn.", welcher bisher an eine derartige Bewegung gar nicht glauben wollte, seit der neulichen Versammlung polnischer Sozialisten in Berlin mehr Aufmerksamkeit, als bisher zuwendet. Derselbe meint, daß dasjenige, was in der Berliner Versammlung hervorgetreten, unzweifelhaft erst der Anfang sei, und daß es noch schlimmer kommen werde; von Berlin und den großen Zentren des deutschen Sozialismus werde sich dieser in Strömen durch das polnische Land ergießen. Das sei das Neue und Schlimmste, daß, während bisher die polnischen Sozialisten junge Leute von einer gewissen Intelligenz waren, jetzt als Agitatoren schon gewöhnliche Arbeiter auftreten, welche sogar nicht einmal verständlich dasjenige zu wiederholen vermögen, was sie unter den deutschen Sozialisten gehört haben; mit einem Worte: der Sozialismus beginne sich bei den Polen zu regen. Nachdem das erste Eis von beschränkten und ungeschickten Leuten in Berlin gebrochen worden ist, würden sich bald Leute

---

pflanzung durch Quertheilung auch noch eine solche durch **Sporen** (d. h. kleine keimungsfähige Körperchen) vorkommt. Dieser Unterschied scheint aber auf die Dauer nicht haltbar zu sein, weil man immer mehr Spezies aus der Gattung Bakterium kennen lernt, bei denen die Sporenbildung bislang nur übersehen wurde.

Es giebt sehr viele sonst gebildete Leute, die noch niemals ein Bakterium unterm Mikroskop zu Gesicht bekommen haben. Nichts ist aber leichter, als sich den Anblick verschiedener Spaltpilzformen zu verschaffen, wenn man nur ein Instrument zur Verfügung hat, welches 300—400 Mal vergrößert. Mit schwächeren Linsen ist allerdings nichts auszurichten. Am schnellsten verschafft man sich Bakterien in Menge, wenn man eine wässerige Abkochung von Rüben- oder Salatblättern einige Tage lang **offen** im warmen Zimmer ruhig stehen läßt. Nach Verlauf dieser Zeit wird sich eine zarte Haut (Rahmhaut) auf dem Decoct gebildet haben, welche, gallertartiger Natur, nur ein Abscheidungsprodukt der üppig an der Oberfläche jener Flüssigkeit sich vermehrenden Spaltpilze ist. Die ersten Exemplare davon sind natürlich mit dem niederfallenden Staube in die Blätterabkochung hineingelangt und haben sich darin binnen kurzer Zeit riesig vervielfältigt. In Ermangelung von Salatblättern kann man auch Heu zur Herstellung einer Nährlösung verwenden.

Nun bringt man von jener gallertartigen Haut ein minimales Sückchen auf einen Glasstreifen (Objektträger) und drückt dasselbe unter einem Glimmerplättchen (Deckglas), welches man darüber legt, breit, so daß eine möglichst dünne Schicht entsteht. Bei mikroskopischer Besichtigung der letzteren entdeckt man dann sofort winzig kleine Kügelchen und Stäbchen in ganzen Schaaren. Fügt man vor Auflegung des Deckplättchens dem Präparat einen Tropfen Fuchsinlösung oder einen anderen Anilinfarbstoff bei, so tingiren sich die vorhandenen Bakterien alsbald lebhaft und man sieht sie um Vieles deutlicher. Diese Färbungsmethode ist gegenwärtig in der Bakteriologie allgemein üblich, und sie wird so zu sagen „mit allen Chikanen" betrieben, um die Spaltpilze in ihren Verstecken ausfindig zu machen. Es ist glücklicherweise eine besondere Leidenschaft der Bakterien, gewisse Anilin- und Azofarbstoffe in sich aufzunehmen. Hierdurch wird ihre Entdeckung in kranken Gewebstheilen um ein Bedeutendes erleichtert. Ohne die zahlreichen Färbungsmethoden, die man nach und nach ausgesonnen hat, dürfte die Wissenschaft der Bakteriologie schwerlich solche Erfolge erzielt haben, als wie sie gegenwärtig zur Bewunderung für Jedermann zu verzeichnen hat.

Eine Frage vom höchsten wissenschaftlichen Interesse ist diejenige nach dem feineren Baue der bakterienartigen Organismen. Es fragt sich nämlich, ob man einen Mikrokokkus oder einen Bacillus ohne Weiteres, wie es meistentheils geschieht, für eine Zelle erklären kann. Um letzteres zu können, müßte man an den fraglichen Spaltpilzformen einen deutlichen Protoplasmaleib und einen distinkten „Kern" zu unterscheiden im Stande sein. Dies ist aber mit den bisherigen Methoden und optischen Instrumenten noch nicht möglich gewesen. Das ganze Bakterium als solches entspricht vielmehr hinsichtlich seiner Vorliebe für Farbstoffe demjenigen Theile einer thierischen oder pflanzlichen Zelle, der die gleiche Eigenschaft besitzt, nämlich dem **Kern**. Man fühlt sich versucht, hiernach die Spaltpilze für freilebende Zellkerne zu erklären und einzelne Forscher haben das auch wirklich gethan. Aber ist es denn auch vollkommen sicher, daß die Bakterien aller und jeder Plasma-Umhüllung bar sind? Hierüber hat in allerneuester Zeit Prof. O. **Butschli** in Heidelberg dankenswerthe Untersuchungen angestellt, aus denen sich Folgendes ergeben hat. Bei den niedersten Algen sowohl wie bei den größeren Bakterien (Chromatium Okenii, Ophidomonas jenensis u. s. w.) ließ sich durch geeignete Reagentien und mit Hilfe der ausgezeichneten apochromatischen Linsensysteme von C. Zeiß (Oelimmersion) ein kernähnlicher Zentralkörper unterscheiden, der von einem zarten Protoplasma-Mantel umgeben ist. Die wirkliche Kernnatur jenes mit Hämatoxylin sich leicht färbenden Körpers konnte durch den Vergleich mit den ähnlich gebauten (wabigen) Kernen gewisser Geißelinfusorien (Euglena) befriedigend dargethan werden. Auf Grund dieser Thatsache darf man nun wohl auch annehmen, daß die kleineren und kleinsten Spaltpflanzenformen nicht anders konstituirt sein werden als die größeren, wenngleich mit den jetzigen optischen Hilfsmitteln der Nachweis eines Protoplasmaleibes bei den eigentlichen Bacillen **nicht** gelingt. Aber in der Wissenschaft dürfen wir den Pfad der Analogie nicht eher verlassen, als bis offenbare Thatsachen dazu zwingen. So lange also der gänzliche Mangel einer protoplasmatischen Membran an den kleinen Bakterien nicht positiv erwiesen ist, müssen wir dieselben als einer ganzen Zelle gleichwerthig erachten und nicht bloß einem Zellkerne, wie man (nach dem bloßen Augenschein urtheilend) wohl thun möchte.

Bislang hatte man die Bakterien ohne Weiteres für zellutäre Gebilde angesprochen, ohne den Beweis für diese Annahme mit Sicherheit erbringen zu können. Prof. Butschli hat nun diese Lücke in der Forschung ausgefüllt, indem er wenigstens für die größeren Spaltpilzarten eine dünne Plasmalage mit Evidenz nachgewiesen hat. Es ist dies ein sehr beträchtlicher Fortschritt in unserer Kenntniß jener kleinsten Lebewesen, die eine so bedeutsame Rolle im gesammten Naturhaushalt zum Nutzen und vielfach auch zum Schaden des Menschen spielen.

finden, welche mit Wort und Feder, sowie zur Organisation mehr Geschick haben. Es werde auch nicht an einer Persönlichkeit fehlen, welche zur Redaktion einer polnischen sozialistischen Zeitschrift befähigt ist. Was nun dagegen thun? Die Sache dem Willen Gottes überlassen, oder Widerstand leisten? Das seien Fragen, welche zur öffentlichen Diskussion gestellt werden; auf deren Tragweite sei schon die Aufmerksamkeit gerichtet, und jeder Pole sei dabei interessirt; möge sich also ein Jeder zu Rath und Vertheidigung stellen. — Der „Orendownik“ meint übrigens, daß von den in Berlin ansässigen Polen schon ⅔ mehr oder weniger die Ansichten der Sozialisten theilen. Wenn man in Betracht zieht, daß die Polen in Berlin, deren Anzahl sich auf ca. 30 000 belaufen soll, vorwiegend Arbeiter sind, welche in stetem Verkehre mit den deutschen Arbeitern stehen, so mag die Schätzung des „Orendownik“, welcher in derartigen Fragen ein ganz richtiges Urtheil hat, der Wahrheit wohl ziemlich nahe kommen.

Angekommene Fremde.

Posen, 19. Dezember.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Direktoren Hoffmann und Fau aus Stralau und Frau Kluge aus Piotrkowice, die Rittergutsbesitzer Bernecker aus Mlodasko und Jouanne aus Schimmelwitz, die Kaufleute Ermann aus Breslau, Kliche aus Grünberg i. Schl., Salomonsohn und Wollenberg aus Berlin und Schwalbe aus Koschmin, Fabrikbesitzer Müller aus Oderberg bei Bralitz.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Major v. Treskow mit Familie aus Wierzonka, Wendorff aus Zdziechowo, Busse aus Balczewo bei Inowrazlaw, Frau v. Unruh mit Schwester aus Klein-Münche, Frau v. Hafften aus Kowanowko, Direktor Guttmann aus Breslau, Fabrikant Förster aus Düsseldorf, Rentier Bodenbach aus Hagen, Inspektor Feldmann aus Worbis, die Kaufleute Wolfers aus Aachen, Grimm und Haenisch aus Breslau, Esser aus Dresden und Haenisch aus Berlin.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Mielcielski aus Grabia, Graf Żółtowski aus Czacz, Sczaniecki u. Frau aus Miendzychod, Grodzicki und Frau aus Psarskie, v. Taczanowski aus Szyplowo, Zaborowski aus Wyganowo, Rojowski und Potworowski aus Rußland, Arzt Dr. Cieslewicz aus Znin, Zuchtviehlieferant Wulff aus Geestemünde, Hotelbesitzer Kuczynski aus Pleschen.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Rittergutsbesitzer v. Amrogowicz und Familie aus Rzeszynek, v. Slawoszewski aus Slawoszew, v. Piątkowski und Familie aus Skoki, Dr. von Zaremba und Frau aus Pierzchno, Wize aus Jezewo, Nitschke aus Staniszewo, Landschaftsrath Stubenrauch aus Leng, die Ingenieure Steinbock aus Hannover, Biskupski aus Kröben, die praktischen Aerzte Dr. Likowski und Dr. Kubacki aus Pleschen, Dr. Kutzner aus Kobylin, Dr. Łowiński aus Gnesen, Dr. Szrandt aus Pinne, Dr. Skoraczewski aus Miloslaw, Dr. Opieliński aus Schroda, Dr. Krzyżagórski aus Wreschen, Dr. Glabisz aus Argenau.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Loebell aus Stettin, Giering aus Miloslaw, Dembinski aus Stettin und Kuhn aus Lüttich und Kutzner aus Lechlin.

Stern's Hotel de l'Europe. General-Agent Penschel aus Köln, die Kaufleute Reuscher aus Münster und Steffenhagen aus M. Gladbach, Apotheker Tittel aus Hirschberg, Gutsbesitzer Schroback aus Randow, Administrator Rönnebeck und Oberingenieur Goerz aus Berlin.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Premier-Lieutenant Wirthschaft aus Neisse, die Kaufleute Ruben aus Hamburg, Scholz aus Berlin und Alexander aus Schloppe.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“, vorm. Langner's Hotel Die Studiosen Gebr. Salzwedel und Schüttler aus Greifswald, die Kaufleute Rothmann und Lase aus Breslau, Fräulein Meyer aus Rogasen.

Theodor Jahns Hotel garni. Verwalter Kutzner aus Lechlin, Amtsrichter Matthei und Hotelbesitzer Schulz aus Strelno, die Kaufleute Gebr. Cehn aus Samter und Kronheim aus Samotschin.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. Dez. S. M. Kreuzer „Möve“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Halfern, ist am 17. Dezember in Alexandria angekommen und beabsichtigt, am 23. Dezember wieder in See zu gehen.

Essen a. d. Ruhr, 18. Dez. Nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ sind von den streikenden 340 Bergleuten auf der Zeche „Blankenburg“ heute früh 25 unter Tage angefahren.

Krefeld, 18. Dez. Das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt meldet: Auf der Strecke zwischen Homberg und Ruhrort ist der Personenverkehr wegen starken Eisgangs auf dem Rheine eingestellt worden. Die Reisenden werden über Hochfeld-Duisburg befördert.

Weimar, 18. Dez. Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind heute aus dem Haag hierher zurückgekehrt.

Rostock, 18. Dez. Der Landtag der beiden Großherzogthümer ist heute Mittag geschlossen worden.

Wien, 18. Dez. Abgeordnetenhaus. Die Regierung legte dem Hause den Vertrag mit Deutschland vom 2. Dezember vor über den Anschluß der Vorarlberg'schen Gemeinde Mittelberg an den deutschen Zollverein und das Uebereinkommen mit Bayern vom 2. Dezember über den Anschluß Mittelbergs an das bayerische System der Bier- und Essigbesteuerung; ferner einen Gesetzentwurf betreffend die Betriebsführung der Albrechtsbahn für Staatsrechnung und die event. Uebernahme derselben durch den Staat.

Wien, 18. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm die Handelskonvention mit Egypten an, ebenso den Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen mit der Türkei und Bulgarien, sowie die heute eingebrachten Verträge mit Deutschland und Bayern betreffend die Einverleibung der Vorarlberg'schen Gemeinde Mittelberg in das deutsche Zollgebiet; endlich wurde der Gewährung eines unverzinslichen Staatsdarlehns an die Stadtgemeinde Karlsbad anläßlich der Ueberschwemmung zugestimmt.

Pest, 18. Dez. Das Oberhaus genehmigte die Handelskonvention mit Egypten sowie den Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen mit der Türkei und Bulgarien. Bei der Berathung des Budgets erklärten Graf Ferdinand Zichy Namens der katholischen Mitglieder des Hauses und Bischof Schlauch Namens des Episcopates, man halte es nicht für zweckmäßig, gelegentlich der Budgetdebatte die Wegkaufungsfrage zu erörtern, da hierzu die betreffenden Petitionen Gelegenheit bieten würden.

Petersburg, 18. Dez. Außer den zur Vervollkommnung in der russischen Sprache mit Staatsstipendien in das Innere Rußlands gehenden finnischen Beamten sollen auch Volksschullehrer zu demselben Zwecke nach Rußland gesandt werden. Die finnischen Lehrer kommen in das Petersburger Lehrerseminar.

Wie die „Nordische Telegraphen-Agentur“ vernimmt, würde in Nikolajew ein außergewöhnlich großes Panzerschiff mit 12 480 Tons Deplacement für die Schwarze Meer-Flotte erbaut werden.

Petersburg, 18. Dez. Die „Nowoje Wremja“ legt dem Falle Labruyère geringe Wichtigkeit bei und meint, der einzige interessante Punkt wäre der, die Motive für die Handlungsweise Labruyères zu erfahren. Die französische Regierung würde gut thun, wenn sie dies Geheimniß zu entdecken suchen würde, welches vielleicht in Verbindung stehe mit der Nachricht, daß die Verhaftung Labruyères voraussichtlich die Freilassung des Nihilisten Mendelsohn herbeiführen werde, der über ein bedeutendes Vermögen verfüge. — Die „Petersburgskija Wedomosti“ glauben, daß es sich um einen journalistischen Streich gehandelt habe, bedauern indessen, daß der Vorfall von der ausländischen Presse dazu benutzt werde, zu behaupten, die französisch-russische Freundschaft verhindere die Pariser Journalisten nicht, Mörder, die in das Lager der russischen Anarchisten gehören, zu schützen.

Odessa, 18. Dez. Der an Montenegro überlassene Dampfer „Jaroslaw“ ist gestern mit einer Ladung von 100 000 Pud Mais für die nothleidenden Montenegriner und mit Proben verschiedener russischer Waaren, welche in Montenegro Absatz finden sollen, von hier abgegangen.

Bern, 18. Dez. Der Bundesrath hat auf Anregung und im Einvernehmen mit dem Bundeskommissar Künzli beschlossen, daß vom 8. Januar ab in Bellinzona eine Unteroffizierschule eingerichtet werden soll, welche dem Kommissar zur Verfügung steht. Die Instruktionen für den Kommissar werden dahin abgeändert, daß derselbe die Wahlen in den Verfassungsrath nicht zu leiten, sondern nur in allgemeiner Weise deren regelrechten und ruhigen Verlauf zu überwachen und darauf zu beharren hat, daß die im Auslande oder in anderen Kantonen ständig sich aufhaltenden Tessiner Bürger von der Theilnahme an den Wahlen ausgeschlossen bleiben. Der Kommissar kehrt am 5. oder 6. Januar nach dem Tessin zurück. Die Wahlen sind auf den 11. Januar angesetzt.

Paris, 18. Dez. Der Finanzminister wird heute der Kammer den bereits angekündigten, von der Zollkommission gebilligten Entwurf eines Zuckersteuergesetzes vorlegen. Denjenigen Fabrikanten, welche auf die Prämie für Zucker verzichten, den sie über die besteuerte Produktionsmenge hinaus erzeugen, bewilligt der Entwurf für die Kampagne 1890—91 einen Abschlag von 20 Prozent auf die wirkliche Produktionsmenge. Die diesem Abschlage entsprechende Quantität Zucker würde mit einer Steuer von 30 Franks für 100 Kilo belegt werden. Endlich soll der Zuckerertrag der Rüben vom 1. September 1891 ab mit 7 Kilo 750 Gramm auf 100 Kilo Rüben festgesetzt werden.

Paris, 18. Dez. Der „Siècle“ dementirt entschieden die Nachricht einiger Londoner Blätter, nach welcher der Kaiser von Rußland auf das Schiedsrichteramt in dem französisch-holländischen Grenzstreit betreffs Guyanas verzichtet habe.

Paris, 18. Dez. Nach einer Meldung aus Constantine hat der Generalrath beschlossen, der Regierung 100 000 Frcs. zur Vornahme von Ergänzungsstudien für die Saharabahnlinie Ouargla-Amguid zur Verfügung zu stellen.

Brüssel, 18. Dez. Die „Gazette“ glaubt zu wissen, daß in der gestrigen Versammlung der parlamentarischen Linken vollkommene Uebereinstimmung darüber geherrscht habe, daß man für eine Revision der Verfassung stimmen und eine große Erweiterung des Stimmrechts fordern wolle. Ueber Wesen und Umfang der Revision habe man sich jedoch nicht einigen können. Der eine Theil wünsche das allgemeine Stimmrecht, der andere mache das Stimmrecht von einer gewissen Befähigung abhängig.

London, 18. Dezbr. Der feierlichen Enthüllung der Statue des Kaisers Friedrich in der St. Georgs-Kapelle zu Windsor wohnte auch der Chef des Hauptquartiers des Kaisers Wilhelm, Generallieutenant v. Wittich, als Abgesandter des Kaisers bei. Ferner waren anwesend: der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught und Prinz Heinrich von Battenberg.

Das Befinden Parnells hat sich nach hierher gelangten Meldungen soweit gebessert, daß er heute ausfahren konnte. Jedoch muß derselbe die Augen verbunden halten.

London, 18. Dez. In Gegenwart der Königin hat heute die Enthüllung der von dem Bildhauer Boehm angefertigten, in der St. Georgs-Kapelle zu Windsor aufgestellten Statue des Kaisers Friedrich stattgefunden.

Konstantinopel, 18. Dez. Die „Agence de Constantinople“ meldet, die Pforte habe die letzten Forderungen des ökumenischen Patriarchats, welche u. A. die Anerkennung desselben als richterlichen Tribunals beanspruchen und verlangen, daß nach erfolgtem Spruche des Patriarchats in Testamentssachen die türkische Behörde nicht mehr solle angerufen werden können, unbedingt ablehnend beantwortet.

Belgrad, 18. Dez. Die Kölner Firma Kleefisch u. Scheuß wird heute in Palanka eine Schlächterei für den Export von Rindfleisch eröffnen. Vertreter der serbischen Regierung und der deutschen Gesandtschaft haben sich aus diesem Anlaß nach Palanka begeben.

New-York, 18. Dez. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Viktoria in Britisch-Columbia, wonach die Steuerbehörde einen deutschen Schooner wegen angeblichen Robbenfanges bei den Pribyloff-Inseln mit Beschlag belegt hätte.

Hamburg, 18. Dez. Der Postdampfer „Bavaria“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von Newyork kommend, gestern Nachmittag 4 Uhr Lizard passirt.

London, 18. Dez. Der Castle-Dampfer „Hawarden Castle“ hat heute Madeira auf der Heimreise passirt.

Der Castle-Dampfer „Garth Castle“ ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

London, 18. Dez. Der Castle-Dampfer „Norham Castle“ ist gestern auf der Ausreise von London abgegangen.

London, 18. Dez. Der Union-Dampfer „Tartar“ ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Quebeck, 19. Dez. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus stürzte der Expreßzug Halifax-Montreal von der Levisbrücke herab. Sämmtliche Wagen befinden sich unter Wasser; zahlreiche Todte und Schwerverletzte.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 18. Dez. Authentischerseits wird die vorgestrige Mittheilung der „Petersburgskija Wjedomosti“ betreffend Unterhandlungen wegen Zulassung russischer Prämien-Pfandbriefe und anderer russischer Prämienpapiere zum Verkehr in Oesterreich für vollständig erfunden bezeichnet.

** **London,** 18. Dez. Wie aus Buenos-Ayres verlautet, beabsichtigt der dort tagende Kongreß eine neue Steuer auf die Geschäfte der Privatbanken, welche zur Noten-Emission berechtigt sind, einzuführen.

Marktebrichte.

Bromberg, 18. Dezember. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute, gesunde Mittelqualität 180 — 186 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 160—166 Mk., feinster über Notiz. — Gerste unveränd. nach Qual. 128—145 Mk., gute Brauwaare 146—152 Mk. — Futtererbsen 125—135 Mk., Kocherbsen 140—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 125—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum 64,25 Mk., 70er 44,75 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 18. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	19 20	19 —	18 60	18 10	17 60	17 10
Weizen, gelber n.		19 10	18 90	18 60	18 10	17 60	17 10
Roggen		17 30	17 —	16 80	16 60	16 10	15 60
Gerste		16 80	16 10	15 20	14 70	14 10	13 10
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer		12 90	12 70	12 50	12 30	12 10	11 90
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 80	13 80

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Raps, per 100 Kilogramm, 23,90 — 21,80 — 19,50 Mark.
Winterrübsen 23,10 — 20,10 — 18,90 Mark.
Dotter 19,50 — 18,50 — 17,50 Mark.
Schlaglein 21,50 — 20,— — 18,— Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
18 Nachm. 2	755,0	SO schwach	heiter	—10,0
18. Abends 9	755,4	= =	heiter	—13,4
19. Morgs. 7	751,9	O leicht	bedeckt [1])	— 8,6

[1]) Nachts Schnee.

Am 18. Dezbr. Wärme-Maximum — 9,0° Cels.
Am 18. = Wärme-Minimum —13,4° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Dezber. Morgens 2,12 Meter.
= = 18. = Mittags 2,12 =
= = 19. = Morgens 2,12 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 18. Dez. Fester.

3½%ige L.-Pfandbriefe 97,60, 4%ige ungarische Goldrente 90,50, Konsolidirte Türken 18,25, Türkische Loose 77,50, Breslauer Diskontobank 104.75, Breslauer Wechslerbank 103,25, Schlesischer Bankverein 123,10, Kreditaktien*) 166,25, Donnersmarckhütte 83,50, Oberschlesische Eisenbahn 89,50, Oppelner Zement 107,50, Kramsta 130,00, Laurahütte 134,40, Verein. Oelfabr. 96,10, Oesterreichische Banknoten 176,80, Russische Banknoten 232,25. *) per ultimo.

Schles. Zinkaktien 204,00, Oberschles. Portland-Zement 119,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,50, Flöther Maschinenbau 117,00.

Frankfurt a. M., 18. Dezbr. Effekten-Sozietät (Schluß). Kreditakt. 265½, Franzosen 212¼, Lombarden 118½, Galizier —, Egypter —,—, 4% ungar. Goldrente 90,60, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 159,70, Diskonto-Kommandit 207,00, Dresdner Bank 151,30, Laurahütte 134,80, Gelsenkirchen 173,70, Courl Bergwerk 94,00, Portugiesen —,—. Fester.

Privatdiskont 5½ Prozent.

Wien, 18. Dez. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 357,00 österr. Kreditaktien 300,50, Franzosen 241,00, Lombarden 135,00, Galizier 201,50, Nordwestbahn 214,50, Elbethalbahn 219,00, österr. Papierrente 89,10, do. Goldrente 107,60, 5proz. ungar. Papierrente 99,65, 4proz. do. Goldrente 102,70, Marknoten 56,37½, Napoleons 9,09½, Bankverein 114,50, Tabaksaktien 140,50, Alpine Montan 89,40, Unionbank 236,00, Länderbank 212,40. Unentschieden.

London, 18. Dezbr., Abends. Preußische Consols 105½, engl. 2¾prozent. Consols 95 9/16, konv. Türken 18¼, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) 98½, Italiener 93¼, 4proz. ungarische Goldrente 91¼, 4proz. unific. Egypter 95⅞, Ottomanbank 14¼, 6proz. konsol. Mexikaner alte 92¾, neue Mexikaner 2¼proz. perde Silber 49½, Lombarden 12⅛, 3½proz. Egypter 92¼, De Beers —, Rio Tinto 23⅜, Suezaktien —, Canada Pacific 74¾, 4½proz. Rupees 84.

Argentinier 5proz. Goldanleihe von 1866 78½, Argentinier 4½proz. äußere Anleihe 59.

Aus der Bank flossen heute 71 000 Pfd. Sterl. in die deutsche Münze.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,66, Wien 11,67½, Paris 25,47½, Petersburg 26 15/16.

Paris, 18. Dezbr. (Boulevard-Verkehr.) 3% Rente 95,07½ Italiener 94,17½, 4% ungar. Goldrente 92,31, Türken 18,52½, Türkenloose —,—, Spanier 75,56, Egypter —,—, Banque Ottomane 609,37, Rio Tinto 598,12, Tabaksaktien 239,37. Behauptet.

Rio de Janeiro, 17. Dez. Wechsel auf London 22 1/16.

Produkten-Kurse.

Köln, 18. Dez. Getreidemarkt. **Weizen** hiesiger loko 19,00 do. fremder loko 22,00, per März 19,55, per Mai 19,85. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per März 17,30, per Mai 17,20. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 59,70.

Bremen, 18. Dez. Petroleum. (Schlußbericht) sehr fest, Standard white loko 6,35 Br.

Norddeutsche Wollkämmerei 191 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 145½ Gd.

Hamburg, 18. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. 82½, per März 77, per Mai 75½, per Sept. 72¾. Behauptet.

Hamburg, 18. Dez. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Dez. 12,40, per März 1891 12,80, per Mai 12,97½, per August 13,27½. Ruhig.

Hamburg, 18. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 185—190. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 180—190, russischer loko ruhig, 130—135. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 60. — Spiritus ruhig, per Dezember 37 Br., per Dezember-Januar 36½ Br., per April-Mai 35¼ Br., per Mai-Juni 35½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum fest. Standard white loko 6,35 Br., per Dez. 6,25 Br. — Wetter: Schnee.

Pest, 18. Dezbr. Produktenmarkt. Weizen loko angenehmer, per Frühjahr 7,99 Gd., 8,01 Br. Hafer per Frühjahr 6,98 Gd., 7,00 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,15 Gd. 6,17 Br. — Kohlraps per Aug.-Sept. 1891 13,10 a 13,15. Wetter: Schön.

Paris, 18. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 27,10, per Januar 26,50, per Januar-April 26,60, per März-Juni 26,70. Roggen ruhig, per Dezember 17,20, per März-Juni 18,00. Mehl behpt., per Dezember 59,40, per Januar 59,30, per Januar-April 59,40, per März-Juni 59,60. Rüböl ruhig, per Dezember 63,75, per Januar 64,25, per Januar-April 65,25, per März-Juni 65,75. — Spiritus träge, per Dezember 37,50, per Januar 38,00, per Januar-April 39,00, per Mai-August 40,50. — Wetter: Schneeig.

Paris, 18. Dezbr. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 33 a 33,25. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dez. 35,62½, per Januar 35,87½, per Januar-April 36,25, per März-Juni 36,87½.

Havre, 18. Dez. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 6000 Sack, Santos 13 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 18. Dez. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Dezember 102,00, per März 1891 97,25, per Mai 95,75. Behauptet.

Amsterdam, 18. Dez. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 18. Dez. Java-Kaffee good ordinary 57½.

Amsterdam, 18. Dez. Getreidemarkt. Weizen per März 222. per Mai —. Roggen per März 156 à 157, per Mai 152 à 153.

Antwerpen, 18. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¾ bez. und Br., per Dezember 16¾ Br., per Januar 16¾ Br., per Januar-März 16½ Br. Fest.

Antwerpen, 18. Dez. Getreidemarkt. **Weizen** fest. Roggen begehrt. Hafer behauptet. Gerste fest.

London, 18. Dez. 96pCt. Javazucker loko 14¾ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12⅜. Centrifugal Kuba —.

London, 18. Dez. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 18. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 46 sh. 7 d.

Liverpool, 18. Dez. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4 13/16, do. low middling 5, Amerikaner middling 5 5/16, middling fair 5⅞, Pernam fair 5¾, do. good fair 6⅛, Ceara fair 5¾, do. good fair 5 15/16, Bahia fair —, Maceio fair 5¾, Maranham fair 5 13/16, Egyptian brown fair 5⅞, do. d. good fair 6⅛, do. do. good 6 11/16, do. do. white fair 6, do. do. good fair 6⅜, do. do. good —, M. G. Broach good 4½, do. fine 5, Dhollerah fair 3 7/16, do. good fair 3 11/16, Dhollerah good 4 1/16, do. fine 4 11/16, Oomra fair 3¾, do. good fair 4, do. good 4⅜, do. fine 4⅞, Scinde good fair —, do. good 3 11/16, Bengal good fair 3 7/16, do. good 3¾, do. fine 4 5/16, Madras, Tinnivelly fair 4⅛, do. do. good fair 4 5/16, do. do. good 4 13/16, do. Western fair 3 11/16, do. do. good fair 4⅛, do. do. good 4 7/16, Peru rough fair —, do. do. good fair 8¼, do. do. good 8⅝, do. moder. rough fair 6⅞, do. do. do. good fair 7½, do. do. do. good 7⅞, do. smooth fair 5 9/16, do. do. good fair 5¾.

Bradford, 18. Dez. Wolle ruhig, nur zu niedrigen Preisen verkäuflich, Garne ruhig, unregelmäßig; in Stoffen ruht das Geschäft, Preise nominell.

Newyork, 17. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9⅜, do. in New-Orleans 8 15/16. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,30 Gd., do. in Philadelphia 7,30 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,00, do. Pipe line Certificates per Januar 65. Still, stetig. Schmalz loko 6,02, do. Rohe u. Brothers 6,45. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝. Mais (New) Januar 61¼. Rother Winterweizen loko 106. — Kaffee (Fair Rio-) 19¼. Mehl 3 D. 75 C. Getreidefracht 2½. Kupfer per Januar nom. Weizen per Dezember 104⅜, per Januar 105, per Mai 106¾. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Januar 16,47, per März 15,52.

Berlin, 19. Dez. Wetter: Scharfer Frost.

Newyork, 18. Dez. Rother Winterweizen per Dezember 1 D. 04¼ C., per Januar 1 D. 04¾ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 18. Dez. Die heutige Börse eröffnete und verlief in festerer Haltung; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen lebhafter und die Umsätze gewannen für eine Reihe von Ultimowerthen größeren Belang; dabei erfuhren die Kurse, welche durchschnittlich höher eingesetzt hatten, im Verlauf des Verkehrs weitere Besserungen.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten; russische Noten fester.

Der Privatdiskont wurde mit 5¼ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet erschienen österreichische Kreditaktien, Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen Warschau-Wien und schweizerische Bahnen etwas höher und gingen theilweise lebhafter um.

Inländische Eisenbahnaktien verkehrten gleichfalls in fester Haltung mäßig lebhaft; Lübeck-Büchen etwas besser.

Bankaktien waren recht fest und in den spekulativen Devisen, namentlich Diskontokommandit Antheilen und Aktien der Deutschen Bank lebhafter und erheblich besser.

Industriepapiere fest und zumeist ruhig; Montanwerthe belebt und theilweise erheblich anziehend.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Dez. An der heutigen Getreidebörse bestand für **Weizen** gute Deckungsfrage per Dezember, welcher die Lager-Inhaber zu um 1 M. erhöhten Preisen entgegenkamen. Der Frühjahrstermin war vernachlässigt. Von **Roggen** war die Zufuhr in inländischer Waare etwas schwächer und die im Markt befindlichen Offerten von 122/123pfd. Waare von Königsberg zu 171 M. cif Stettin haben für den Dezember-Termin keine Bedeutung mehr. In Folge davon zogen die Preise per Dezbr. bei guter Deckungsfrage um 1¼ M. an; auch Frühjahr stellte sich um ¼ M. höher. **Hafer** bei unveränderten Preisen fast umsatzlos. **Roggenmehl** bei mäßigem Umsatz fest. **Spiritus** loko reichlich zugeführt. Die Waare konnte aber zu den notirten Preisen nicht geräumt werden. Termine bei mäßigen Umsätzen fest und 20 Pfg. höher.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 183—195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 M., per diesen Monat 191,5—192—191,75 bez., per Dezember-Januar —, per März-April —, per April-Mai 192,5—193 bez., per Mai-Juni 193—,5 bez., per Juni-Juli —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine schließen höher. Gek. 900 Tonnen. Kündigungspreis 181 M. Loko 170—183 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 179 M., inländischer mittel 175—176, guter 178,5—179 ab Bahn bez., per diesen Monat 180,75—182,5 bez., per Dezember-Januar 177,5—178,5 bez., per Januar-Februar 1891 — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 170—171 bez., per Mai-Juni — bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Flau. Große und kleine 130—200 M. nach Qualität. Futtergerste 135—145 M.

Hafer per 1000 Kilogramm Loko unverändert. Termine still. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 144 M. Loko 138 bis 153 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 142 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 139—144, feiner 146 bis 150 ab Bahn bez., per diesen Monat 144 bez., per Dezember-Januar —, per Februar-März —, per April-Mai 140,25 M., per Mai-Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 138—147 M. nach Qualität, per diesen Monat 137,5 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 1891 132 M., per Mai-Juni — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 140—144 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine höher. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 24,9—,95 bez., per Dezember-Januar 24,6—,65 bez., per Januar-Februar 1891 24,6—,65 bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 1891 23,7—,75 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 22,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Dezember 12,85 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 22,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Matter. Gekündigt 600 Ztr. Kündigungspreis 58,5 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 58,5—,2—,3 bez., per April-Mai 57,8—,5 bez.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —, Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., per Nov.-Dez. — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 65,2 bez., per diesen Monat — bez., per September-Oktober —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 45,8—,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 70 000 Liter. Kündigungspreis 45,1 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat 45—,5 bez., per Dezember-Januar und Januar-Februar 1891 45—,4 bez., per April-Mai 45,4—,3—,7 bez., per Mai-Juni 45,6—5 8 bez., per Juni-Juli 46—45,9—46,2 bez., per Juli-August 46,4—,7 bez., per August-September 46 5—,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,5—26, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,00—24,05, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,00—25,00 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 13.

Amsterdam	2½	8 T.	168,60 bz
London	5	8 T.	20,32 bz
Paris	3	8 T.	80,55 bz B.
Wien	4½	8 T.	177,30 bz
Petersburg	6	3 W.	231,50 bz
Warschau	6	8 T.	231,85 bz

In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,3[illegible] G.
20 Francs-Stück	16,13 bz G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,55 bz
Oestr. Noten 100 fl.	177,30 bz
Russ. Noten 100 R.	232,40 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,00 bz G.
do. do.	3½	97,60 bz G.
do. do.	3	86,25 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	104,90 bz
do. do.	3½	97,30 bz
do. do.	3	86,40 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	102,30 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	95,60 bz
do. do. neue	3½	96,75 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	118,10 bz
do.	4½	112,40 bz
do.	4	104,30 bz
do.	3½	96,50 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	95,60 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	95,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,50 bz
Pommer.	3½	96,25 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,10 B.
do.	3½	96,60 bz B.
Schl. altl.	3½	97,40 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	97,40 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	97,90 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,75 bz G.
do. neul. II.	3½	95,75 bz G.
Renten: Pommer.	4	102,00 B.
Posensch.	4	102,00 B.
Preuss.	4	102,00 B.
Schles.	4	102,00 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,40 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,25 G.
do. do. 1886	3	85,00 bz B.
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,60 bz
Prss. Präm-Anl	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	324,75 bz
Bad. Präm.-An.	4	137,40 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	134,75 bz

Brnsch. 20 T.L.	—	103,30 bz
Cöln-M. Pr.-A	3½	134,75 bz
Dess. Präm.-A.	3½	133,50 G.
Ham. 50 T.-L.	3	132,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,00 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,25 bz
Oldenb. Loose	3	128,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	68,50 bz
do. do.	4½	58,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,80 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	70,00 bz G.
Chines. Anl.	5½	108,50 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,90 G.
do. do.		
do. do.	3½	
Finnländ. L.	—	60,25 G.
Griech. G.-A.	5	91,75 G.
do. neue	4	71,75 bz G.
Italien. Rente	5	92,40 bz
Kopenh. St.-A.	3½	94,00 bz B.
Lissab. St. A. I. II.	4	74,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	93,00 B.
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	96,00 bz
do. Conv. A. 88	3	
Oest. G.-Rent	4	94,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4½	78,80 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,80 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	119,40 G.
do. Kr. 100 (58)	—	337,50 bz G.
do. 1860er L.	5	123,20 bz
do. 1864er L.	—	319,90 bz
PesterStadt-A.	6	88,00 bz G.
Poln. Pf.-Br. I-IV	5	70,25 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	67,20 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	84,75 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	105,20 B.
Röm. Stadt-A.	4	87,25 G.
do. II. III. IV.		83,50 bz G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Obl.	6	101,20 G.
do. fund. Obl.	5	101,20 bz
do. do. amort.	5	98,90 G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,60 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,60 bz
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,90 bz
Russ. Goldrent	6	106,40 G.
do. 1884 stpfl.	5	105,00 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	77,60 bz B.
Nikolai-Obl.	4	97,10 G.
Pol. Schatz-O.	4	93,25 G.
Prä.-Anl. 1864	5	172,00 bz
do. 1866	5	158,00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,60 G.
do. neue	4½	100,75 G.
Schwedische	4½	
Schw. d. 1888	3	86,70 bz
do. 1890	3½	94,30 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,10 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	97,00 bz
do. Rente	5	87,50 bz G.
do. do. neue	5	87,90 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	97,75 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,20 G.
do. do. C.	1	18,30 B.
do. do. 90	4	73,50 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	77,40 bz
do. Eg Trib-Anl	4½	98,20 G.
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	90,50 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,60 G.
do. do do.	4½	100,80 bz bz
do. Papier-Rnt.	5	88,25 G.
do. Loose	—	248,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,20 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅚	67,00 B.
Altenbg.-Zeitz	8 4/15	178,50 bz
Crefelder	4½	100,80 bz
Crefld-Uerdng	0	33,55 bz
Dortm.-Ensch.	3¾	86,90 bz
Eutin-Lübeck	1½	50,80 bz G.
Frnkf.-Güterb.	½	90,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	228,00 bz
Lübeck-Büch.	7¾	163,30 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	114,90 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	54,10 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,30 G.
Ostpr. Südb.	3	81,90 G.
Saalbahn	⅓	36,75 B.
Stargrd-Posen	4½	102,50 G.
Weimar-Gera	0	20,00 G.
Werrabahn	3	72,50 bz
Albrechtsbahn	1	36,00 G.
Aussig-Teplitz	18½	431,10 G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,10 bz G.
Buschtherader	8	208,00 bz G.
Canada Pacifb.	3	71,25 G.
Dux-Bodenb.	7½	229,50 bz
Galiz. Karl-L.	4	89,10 bz
Graz Köflach	7	116,80 bz
Kaschau-Od.	4	74,20 bz G.
Kronpr. Rud.	4¾	89,30 G.
Lemberg-Cz.	6¾	100,90 bz
Oesterr. Franz.	2,70	107,75 bz
do. Lokalb.	4	70,50 bz G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	97,25 G.
Raab-Oedenb.	½	28,80 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	76,50 G.
Südöstr. (Lb.)	1⅗	60,25 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	103,00 G.
Kursk-Kiew	0,144	
Mosco-Brest	3	72,25 bz G.
Russ. Staatsb.	5	
do. Südwest.	5⅓	81,60 bz G.

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	227,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	6⅗	120,[illegible]0 bz
Gotthardbahn	7⅕	160,00 bz
Ital. Mittelm.	5½	103,20 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	135,75 B.
Lüttich-Lmb.	0,45	22,40 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	59,60 bz
Schweiz. Centr	6⅗	159,20 bz
do. Nordost	6	157,50 bz
do. Unionb.	5	119,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	66,90 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	112,00 G.
Bresl-Warsch.	2¼	50,75 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,90 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	
Dortm.-Ensch	4½	110,40 bz
MarienbMlawk	5	108,50 bz
Mecklb. Südb.	4	30,00 bz G.
Ostpr. Südbah	5	112,90 bz
Saalbahn	5	107,00 G.
Weimar-Gera	3½	86,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 81	4	
Meckl Fr. Franz	3½	
Nied-Märk III S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E	3½	
do. Em. v. 1879	4½	
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	100,00 G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	84,90 bz G.
BuschGold-Ob	4½	102,90 bz
Dux-Bodenb. I.	5	91,40 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,40 G.
do.	4	99,10 bz
Franz.-Josefb.	4	84,50 G.
Gal KLudwg. g.	4½	87,00 bz
do. do. 1890	4	83,70 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,40 G.
Kronp Rudolfb	4	82,70 G.
do. Salzkammg	4	100,2 G.
Lmb Czernstfr	4	78,50 bz
do. do. stpfl.	4	72,50 G.
Oest. Stb. alt, g	3	83,10 G.
do. Staats-I. II	5	106,10 G.
do. Gold-Prio.	4	99,90 B.
do. Lokalbahn	4½	83,00 G.
do. Nordwestb	5	91,00 B.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,60 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	66,60 bz
do. Obligation.	5	104,40 bz B.
do. Gold Prior.	4	98,60 B.
Chark.-Asow gar		
Chark. Krem. gar.	5	
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,70 bz
Kozlow-Wor. g.	4	91,30 bz
Kursk-Chark. 89	4	91,80 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	91,30 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,50 bz
Losowo-Sebast.	5	95,7[illegible] G.
Mosco-Jaroslaw	5	74,10 G.
do. Kursk gar.	4	86,80 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,10 bz
do. Smolensk g.	5	100,60 bz B.
Orel-Griasy conv	4	91,40 bz
Poti-Tiflis gar.	5	101,20 G.
Rjäsan-Koslow g	4	92,50 G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,20 bz
Rybinsk-Bolog.	5	95,10 fl. 91,30
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 kl. —,—
Südwestb. gar.	4	93,30 G.
Transkaukas. g.	3	82,20 kl. 82,20
Warsch.-Ter. g.	5	100,70 kl. 100,70
Warsch-Wien II.	4	94,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	92,70 G.
Zarskoe-Selo	5	92,20 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,3[illegible] kl. 56,40
Serb. Hyp.-Obl.	5	91,90 bz B.
do. Lit. B.	5	88,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,50 G.
Northern Pacific	6	111,30 bz
San Louis-Francisco	6	104,40 bz
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	109,40 bz
do. do. II.	3½	104,75 bz
do. do. III. abg.	3½	96,20 G.
do. do. IV abg.	3½	96,30 G.
do. do. V. abg.	3½	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	100,60 bz G.
do. do.	3½	94,00 bz
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,50 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,75 bz
Meininger Hyp Pfdbr.	4	100,5[illegible] bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,00 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,10 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	113,90 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,[illegible]0 bz G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr. Pf. Com-O	3½	93,90 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	113,50 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	100,70 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,10 G.
do. do. do	4	100,70 G.
do. do. do.	3½	94,10 G.
Schles. B.-Cr. (rz. 100)	4	100,40 bz B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,60 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	104,00 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,00 B.
do. do. (rz. 110)	4	98,90 bz G.
do do (rz. 100)	4	98,50 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2½	65,00 bz G.
Berl. Cassenver.	6	137,30 G.
do. Handelsges.	12	154,00 bz B.
do. Maklerver.	10	134,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	173,00 B.
Bresl. Disc.-Bk.	7	104,50 G.
do. Wechslerbk.	7	103,60 G.
Danz. Privatbank	8¼	141,90 B.
Darmstädter Bk.	10½	
do. do. junge	10½	151,90 bz
Deutsche Bank	10	155,00 bz B.
do Genossensch	8	126,50 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	111,10 G.
Disc.-Command.	14	207,00 bz
Dresdener Bank	11	150,25 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	79,00 B.
Internat.-Bank	9	105,20 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	104,60 bz
Leipziger Credit	12	203,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	109,75 G.
Maklerbank	9	128,50 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	127,25 bz
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,00 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	106,00 bz
Nationalbk. f. D.	10	127,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	80,75 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	4	101,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	123,80 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,75 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,50 G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	111,00 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7½	360,75 G.
do. Leihhaus	10	121,60 bz G.
Reichsbank	7	142,60 bz G.
Russische Bank	6⅕	75,90 bz
Schles. Bankver.	8	123,10 G.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	170,25 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	150,[illegible]0 bz
Bauges. Berl.-Charl.	4	121,00 B.
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau.	3⅓	83,60 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	4	79,[illegible]0 G.
Bauges. Humb.	8	113,75 B.
Moabit	7	111,60 B.
Passage	5½	69,10 G.
U. d. Linden	0	21,00 G.
Berl. Elektr-W.	10	187,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	75,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	106,00 G.
Ahrens Br., Mbt	—	66,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	—	70,00 bz
Schultheiss-Br	16	275,00 G.
Bresl. Oelw.	4¾	96,00 bz G.
Deutsch. Asph.	3	71,25 B.
Dynamit Trust.	8½	154,50 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	73,75 B.
Fraust. Zucker	—	99,50 bz G.
Glauz. do.	8⅔	106,60 G.
GummiHarbg.-Wien	29	265,25 bz G.
do. Schwanitz	14½	200,75 G.
do Voigt Winde	6	126,50 G.
do. Volpi Schlüt	6⅓	101,50 G.
HemmoorCem	13	141,80 bz
Köhlm. Strk.	—	216,00 G.
Körbisdf. Zuck.	5	98,30 G.
Löwe & Co.	18	312,00 bz G.
Bresl. Linke	12	172,50 bz
do. Hofm.	12	165,50 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	99,00 bz G.
Görlitz cv.	13	147,75 bz
Görl. Lüdr.	13	161,90 bz
Grusonwrk.	—	152,00 G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	252,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	105,50 G.
Sudenburg	20	281,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	113,60 G.
do. Portl.-Cem	10	119,00 G.
OppelnCem-F.	7	106,60 G.
do. (Giesel)	10	118,[illegible]0 B.
Gr. Berl. Pferdb	12½	25[illegible],00 bz
Hamb. Pferdeb	5	122,50 G.
Potsd. cv Pfdrb	5½	102,00 a 32,00
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	
Schles. Cem.	14½	140,30 bz G.
StettBred. Cem	7	130,00 bz G.
do. Chamott.	25	342,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	196,50 bz G.
Berzelius	6½	122,50 bz G.
Bismarckhütte	18	172,75 bz G.
BochGussst-F.	—	153,20 bz G.
Donnersmrck	4	108,10 a 83,00
Dortm. St-Pr. A	6	81,20 bz
Gelsenkirchen	7	174,30 bz
Hibernia	8½	178,75 a 163,30
Hörd St.-Pr.-A.	—	69,60 bz G.
Inowracl. Salz	0	36,75 B.
König u. Laura	11	134,50 bz G.
Lauchham. cv.	13	140,00 a 108,75
Louis. TiefStPr	—	151,25 bz G.
Oberschl. Bd.	6	89,80 B.
do. Eisen-Ind.	14	164,00 G.
Redenh. St.-Pr.	7	78,60 bz
Riebeck. Mont.	15	180,00 G.
Schles. Kohlw.	0	61,00 bz G.
do. Zinkhütt.	13	205,00 G.
do. do. St.-Pr.	13	205,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	65,80 bz G.
do. St.-Pr.	7½	127,60 bz
Tarnowitz cv.	0	20,25 bz G.
do. do. St.-Pr.	7	68,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen.